

Im Rat der Stadt Borken

Helga Gliem
Fraktionsvorsitzende

Rede zum Haushalt 2012

Sehr geehrter Herr Lührmann,
sehr geehrte Frau Schulze-Hessing,
sehr geehrte Damen und Herren im Rat und der Verwaltung,
sehr geehrte Gäste,

als vorletzte Rednerin hat man den Nachteil oder auch den Vorteil, dass die Vorredner schon vieles gesagt haben, was man eigentlich auch sagen wollte.

Ich persönlich sehe es positiv!

Ich versuche, Sie nicht mit Wiederholungen zu langweilen, sondern mich auf ein mir und meiner Fraktion besonders wichtiges Hauptthema zu beschränken, und zwar Planungen zur Stadtentwicklung. Auch wichtig für die städtischen Finanzen. Hier wird viel Geld investiert – kann aber auch viel Geld eingespart werden.

Borken ist schuldenfrei!

Dieser Satz ging durch alle Medien. Borken ist eine von vier schuldenfreien Kommunen im Kreis und eine von zehn in NRW. Und sicher können Verwaltung und Politik mächtig stolz darauf sein – aber keineswegs dadurch übermütig werden. Borken ist zwar schuldenfrei, der Haushalt 2012 aber keineswegs ausgeglichen. Die Reduzierung der Kreisumlage sorgt zwar für eine Entlastung von über 650.000 Euro trotzdem muss die Stadt die Differenz ausgleichen, indem sie die Rücklagen angreift. Diese sind aber endlich und sollten eine eiserne Reserve bleiben.

Deshalb ist es absolute Pflicht und Verantwortung heute und in Zukunft bei allen Ausgaben und Planungen genauer hinzuschauen, ob diese sinnvoll und nachhaltig sind und sich Borken diese Maßnahmen

und die damit verbundenen Folgekosten heute und in der Zukunft auch leisten kann.

Die Grünen erwarten vor allem **umfassende** Planungen, die **alles** beinhalten, was durch diese Maßnahmen berührt oder betroffen wird, einschließlich **aller** mit dieser Maßnahme im Zusammenhang stehender Kosten. Nur so können verantwortungsvolle Entscheidungen getroffen werden.

Als absolutes **Negativ-Beispiel** für Planungen und sinnloser Geldausgabe steht die Maßnahme zur „Verlängerung der Bahnhofstraße“, die wir Grünen für völlig überflüssig halten eben weil es einer nachhaltigen Planung, völlig widerspricht.

Um die Innenstadt vom Durchgangsverkehr zu entlasten hatte die CDU vor Jahren einmal eine Südumgehung mit Tunnel geplant, konnte sich damit aber nicht durchsetzen.

Die Öffnung der Bahnhofstraße bewirkt nun genau das Gegenteil. Zusätzlicher Verkehr wird in und durch die enge Innenstadt geleitet. Die gut ausgebaute Ahauser Straße dagegen soll vom Autoverkehr entlastet werden. **Das ist paradox!**

Jeder kennt die Geschichte aus Schilda. Dort wurde ein Rathaus geplant und gebaut. Und als es fertig war, stellte man fest, dass es im Inneren Dunkel war – man hatte nämlich die Fenster einfach vergessen. Also versuchte man vergeblich, das Licht ins Haus zu tragen.

Wird die Öffnung der Bahnhofstraße zum Schildbürgerstreich?

Schritt eins der Schildbürgergeschichte:

Die Stadt kaufte das Bahnhofsgebäude. Einzelhandel, Jugendzentrum, Restauration - Ideen für eine Weiterverwendung waren und sind immer noch da.

Aber nein - die Bahn will den Bahnhof verlegen. So kann endlich der Plan verwirklicht werden, die Bahnhofstraße in Richtung Ramsdorfer Postweg zu verlängern und in beide Richtungen zu öffnen.

Die Politik mit Ausnahme der Grünen stimmte zu. Wir befürchteten bereits damals eine massive Gefährdung der „Fahrschüler“ und hatten Bedenken, die Zweispurigkeit der Bahnhofstraße betreffend und dass der Kreisel Heidener Straße, die Wilbecke und die Brinkstraße durch das

vermehrte Verkehrsaufkommen überlastet werden und ein Verkehrschaos in der Innenstadt damit vorprogrammiert ist.

Aber nein - das Bahnhofsumfeld und die Bahnhofstraße wurden überplant, dazu Fördermittel beantragt und auch bewilligt.

**Und seitdem wird geplant und geplant und geplant?
Und die Kosten steigen und steigen und steigen....**

Der Bahnhof wird verlegt. Richtiger gesagt: ein Haltepunkt wird errichtet. Bahnhof kann man das nicht mehr nennen! Proteste von Bahnreisenden führten inzwischen dazu, dass die Bundesbahn über eine größere Unterstell- bzw. Aufenthaltsmöglichkeit nachdenkt.

Der PKW- und LKW-Verkehr wird demnächst statt über die Ahauser Straße vom Gewerbegebiet aus über die Bahnhofstraße direkt in und durch die die Innenstadt geleitet. **Das ist geplant!**

Der Busbahnhof wird zweigeteilt weil er durch die Bahnhofstraße zerschnitten wird. **Das war so nicht geplant!**

Deshalb soll das Bahnhofsgebäude abgerissen werden. **Das war nicht geplant!**

Durch die vielen Ein- und Ausfahrten innerhalb der „Bahnhofskurve“ wird ein gefährlicher Verkehrsknotenpunkt neu geschaffen. Besonders betroffen davon sind dann die vielen Jugendlichen, die für Ihren Schulweg Bus und Bahn benutzen. **Das war so nicht geplant!**

Benötigte Grundstücke sind entweder gar nicht oder nur sehr schwierig und dadurch sicher auch nur überteuert zu bekommen. **War das eingeplant?**

Der Kreisel an der Heidener Straße wird überlastet. **Die zusätzliche Abbiegespur rechts in die Heidener Straße war geplant!**

Eine zusätzliche Ausfahrt vom Kuhmcenter zur Wilbecke wird benötigt. **Diese war nicht geplant!**

Inzwischen haben CDU und SPD auch Bedenken wegen der Zweispurigkeit und favorisieren eine Einbahnstraßenregelung für die Bahnhofstraße. Dann gäbe es aber keine Fördergelder mehr für diese Maßnahme!

Stehen die Fördergelder noch im Verhältnis zu den Mehrausgaben, die die zusätzlichen Planungen inzwischen verursachen? Denn die Kosten steigen und steigen. Macht diese Planung noch Sinn?

Trotzdem wird weiter geplant.

Ein Bypass von der Wilbecke zur Heidener Straße soll den Kreisverkehr entlasten. **Der war auch nicht eingeplant!**

Hier endet erst einmal die Planung.

Schilda lässt grüßen! Wurde damals wie heute nicht etwas Wichtiges vergessen?!

Wo ist die Planung für die Verkehrsführung vom Kreisverkehr weiter durch die Innenstadt?

Durch die mit Tempo 30 verkehrsberuhigte Wilbecke und durch die ebenfalls verkehrsberuhigte Brinkstraße?

Auf welchem Weg soll der Verkehr in Zukunft durch die Innenstadt Richtung Bahnhofstraße geführt werden?

Eine **Fehlplanung** war die geplante Bebauung des Marktplatzes mit einem Einkaufscenter!

Herr Lührmann, sie sagten in Ihrer Rede beim Neujahrsempfang – ich zitiere: Was die Frage einer eventuellen Bebauung des Marktplatzes angeht, darf man aus meiner Sicht nicht durch eine übertriebene Darstellung von Gebäudeabmessungen einen Einzelstandort bekämpfen, sondern muss sich auch mit der Frage befassen: wo denn sonst der Einzelhandel eine Chance bekommen soll.

Die Antwort der Grünen auf Ihre Frage:

In der Brinkstraße gibt es mehrere Leerstände. Das ehemalige Desuma-Gebäude steht leer. Ehemals Intersport am Kuhm-Center steht leer, der Kleine Co, und, und und... Und das Kettelhack-Grundstück ist auch noch nicht bebaut.

Die Chancen sind da – wo bleibt der Einzelhandel?

Gemeinsam mit den Freien Wählern und der SPD, mit Ausnahme von Herrn Borchers, wurde nicht ein Einzelstandort **bekämpft**, sondern für eine Bürgerbefragung zum Marktplatz **gekämpft**.

Das Ergebnis kennen Sie:

Ca. 3500 Borkener Bürger und Bürgerinnen hatten den Wunsch mitbestimmen zu können, was mit ihrem Marktplatz passiert!

Zu der Abmessung des Gebäudes: Die war realistisch, der Plan mit den Maßen kam aus dem Rathaus! Eine Animation dazu war auf der Internetseite der Stadt Borken eingestellt.

Auch die Aussage im Gutachten des Büros Farwick war eindeutig: ein Gebäude mit diesen Ausmaßen – insbesondere ein Kaufhaus mit Rückseite – gehört **nicht** auf den Marktplatz! ... übrigens laut Aussage von Herrn Farwick auch **keine** Parkplätze!

Eine weitere **Fehlplanung**, nämlich der Abriss des Querriegels und die Öffnung des Marktplatzes zur Remigiuskirche, konnte in den Papierkorb wandern.

Es ist keine Schande, sondern vernünftig, sich von unsinnigen Planungen zu verabschieden.

Die Überplanung der Wasserstiege halten die Grünen für einen Fehler. 5Mio Euro alleine für einen Lärmschutzwall! ...und die Folgekosten?

Hier wird fleißig weiter die unwiderbringliche Zerstörung eines Stücks Borkener Identität geplant. Schade! In Erwartung, dass die Wasserstiege einmal Bauland wird, hatten viele Eigentümer ihre Gärten einfach der Natur überlassen. Ja und gerade das macht die Wasserstiege so besonders. Es hat sich hier eine Grünzone mit ökologischer Vielfalt entwickeln können. Mitten in der Stadt kann man hier noch die Natur ursprünglich erleben. Dieses Kleinod soll vernichtet werden!

Und nun noch zu einer anderen Fehlplanung..

Den Zweckverband „Interkommunales Gewerbegebiet A 31“ wollte ich in meiner Rede eigentlich außen vor lassen. Die Geschehnisse der letzten Tage veranlassen mich aber heute dazu, Stellung zu nehmen.

Ich fasse mich kurz:

Wie allen bekannt, waren auch die Grünen zu Anfang **für** dieses Gewerbegebiet. Nachdem sich einige grundlegende Voraussetzungen geändert haben, können wir Grünen –übrigens aus allen drei Kommunen – diese Planung nicht mehr mittragen.

Die Bürgerinitiative „Nein zum Gewerbegebiet A 31“ hat in den verschiedenen Rathäusern Unterschriftenlisten von Gegnern dieser Maßnahme übergeben. Diese wurden zwar zur Kenntnis, aber offensichtlich nicht ernst genommen. Ebenso die vielen Einwendungen gegen den Bebauungsplan. Mit einer Klage, die nun eingereicht wurde, war zu rechnen.

Trotzdem wurden nun - übrigens an der Politik vorbei – durch das Fällen von Bäumen schon Fakten geschaffen. Ein Antrag auf einstweilige Anordnung konnte diese Baumfällaktion zwar nicht mehr ganz verhindern aber das Fällen weiterer Bäume stoppen. War die Selbstverpflichtungserklärung nur Makulatur und sollte die Gegner in Sicherheit wiegen?

Dass wir Mitglieder der Zweckverbandversammlung über diese Aktivitäten durch die Bürgerinitiative oder die Presse informiert wurden ist ein Unding und mir völlig unverständlich! Der einzig richtige Weg wäre eine Sondersitzung im Vorfeld zur Entscheidung gewesen und nicht vier Wochen später zur Information.

Herr Lührmann, um eventuelle Mehrkosten ermitteln zu können, müssen erst einmal detaillierte, nachvollziehbare Kostenberechnungen vorliegen! Darauf wartet die Zweckverbandversammlung seit Jahren vergeblich.

Der CDU-Ortsverband Borkenwithe-Burlo beantragt, in Borkenwithe zusätzliche Flächen für Wohnbebauung auszuweisen. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt! Soll hier auf diese Weise einer eventuell geeigneten Fläche für Windkraft schon vorher der Wind aus den Segeln bzw. aus den Flügeln genommen und Planung verhindert werden?

Aber es gibt in Borken auch Planungen, die wir Grünen sehr überzeugt mittragen und auch mit erarbeiten.

Als Beispiele nenne ich hier die **Schulentwicklungs-** sowie **die Sportentwicklungsplanung**, die längst überfällig, jetzt aber beide auf einem guten Weg sind. Arbeitskreise bzw. Lenkungsgruppen mit Vertretern aus Politik und Betroffenen erarbeiten Strategien. Mit den Ergebnissen wird im Sommer gerechnet. Dann werden wir wissen, in welche Richtung sich die Schul- und Sportlandschaften in Borken bewegen werden.

Die Erkenntnisse aus diesen Plänen sind wichtige Bausteine und Grundlagen für Planungen und Entscheidungen in vielen Bereichen. Ein Beispiel: Als Ersatz für das abgängige Schwimmbad in den Zentralen Einrichtungen muss ein neues gebaut werden. Welcher Standort hat Zukunft?

In alle Planungen müssen auch die Ziele der Inklusion eingebunden werden.

Erfreulich ist, dass **Inklusion** in den Ausschüssen und im Rat kein Fremdwort mehr ist, aber auch noch lange kein Selbstverständnis. Dabei kann Inklusion so einfach und oft kostenneutral sein, zum Beispiel hier im Rathaus in den Sitzungen. Bitte benutzen Sie die Mikrofone. Dann geben Sie nämlich auch denen die Möglichkeit, Sie zu hören – wenn vielleicht auch nicht immer Sie zu verstehen – die benachteiligt sind weil sie hinten sitzen oder aus welchen Gründen auch immer schlecht hören oder oben auf dem Heuboden die Sitzungen verfolgen.

Nun zu etwas, das nicht geplant werden kann, wozu Talent gehört und was hart erarbeitet werden muss.

Als Vorsitzende des Musikschulausschusses kann ich Ihnen voller Stolz berichten, welche sehr guten Ergebnisse, die Schüler und Schülerinnen der Musikschule in diesem Jahr bei „Jugend musiziert“ erzielt haben. So erreichten die Jugendliche aus Borken zehn erste, vier zweite Plätze und einen dritten Platz. Drei Jugendliche werden sogar am Landeswettbewerb teilnehmen.

Fast zum Schluss noch etwas Persönliches.

Ich melde mich in allen Sitzungen oft zu Wort und werde fast genauso oft übersehen. Aber wenn ich mich zu Wort melde, möchte ich auch zu Wort kommen.

Auf zwei Fingern pfeifen kann ich nicht. In den Raum rufe ich nicht gerne. Wäre **das** vielleicht eine Lösung?

Nein, es geht auch anders – schauen Sie doch bitte einfach auch mal öfter zu uns Grünen! Zur Erinnerung:

In der Ratssitzung sitzen wir am Mitteltisch links in der Mitte. In allen Ausschüssen am Ende hinten links!

Zurück zum Haushalt.

Borken ist schuldenfrei!

Der Haushalt wird nur durch einen Griff in die Rücklagen ausgeglichen.

Es gibt Entscheidungen, mit denen wir Grünen uns identifizieren können.

Aber es gibt auch Planungen, die wir Grünen aus verschiedenen Gründen, die nicht finanzieller Natur sind, nicht mittragen können. Gerade diese haben aber immense negative Auswirkungen auf den Haushalt.

Wir werden diesem Haushalt deshalb nicht zustimmen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Und ein „Dankeschön“ an alle hier im Rathaus, die meiner Fraktion immer unermüdlich mit Rat und Tat zur Seite stehen und auf unsere vielen Fragen immer so ausführliche Antworten finden.